

Kanat zarları tüylü yeni bir palaeartik Miride

(Hemiptera - Heteroptera)

Eine neue palaearktische Miride mit Membran - Pubeszenz

(Hemiptera - Heteroptera)

von Gustav SEIDENSTÜCKER

(Eichstätt)

Özet : *Bu travayda Tarsusun şimalinde yakalanmış yeni bir heteropter türü anlatılmaktadır. Bu tür Orthotylinae alt familyasının yeni bir genusuna mensuptur ve Bothynotus pilosus (BOH.) ile birlikte kanat zarları üzerinde tüyleri olan ikinci palaeartik speciestir.*

Zusammenfassung : *Der Verfasser beschreibt eine neue Wanzen - Art, die er im April 1955 nördlich von Tarsus gesammelt hat. Sie gehört einer neuen Gattung aus der Unter - Familie der Orthotylinae an und ist neben Bothynotus pilosus (BOH.) die zweite palaearktische Spezies, welche eine Behaarung auf der Flügel - Membran trägt.*

Wanzen mit behaarter Flügel - Membran bilden eine auffällig seltene Erscheinung. Es gibt nur eine einzige palaearktische Miriden - Spezies, die jenes ungewöhnliche Merkmal aufweist, nämlich *Bothynotus pilosus* (BOH.). Das bewog ursprünglich zu einer Überbewertung in systematischer Hinsicht. Die frühere Eigenstellung dieser Art in einer selbständigen Subfamilie *Bothynotinae* ist jedoch ins Schwanken geraten. Nach vorübergehendem Aufenthalt bei den *Cylapinae* (s. POPPIUS) ist ihr gegenwärtiger Platz unter den *Deraeocorinae* (s. CARVALHO) zu finden. Evident hat die Membran - Behaarung in der phylogenetischen Betrachtung an Gewicht verloren.

Jede weitere aufgefundene Gattung kann sonach erhöhtes Interesse beanspruchen, besonders wenn sie einer ganz anderen Subfamilie angehört und obendrein nicht der exotischen Fauna oder den orientalischen Dashymenien entnommen ist, vertreten durch *Bothriomiris* KIRK., *Bothriomiridius* POPP., *Dashymenia* POPP., *Dashymeniella* POPP., *Leprocapsus* POPP. und *Bakeriella* POPP.

Kilicanata nov. gen.

Diagnose: Kopf stark geneigt, Scheitel mit Kante, Stirnkeil nach hinten gerichtet und durch tiefen Einschnitt von der Stirn getrennt. Augen berühren und überragen den Pronotum-Vorderrand. Wangen nicht höher als das Auge. Kehle kurz. Xyphus konkav und gerandet. Membran und Hautflügel behaart. Dimorph.

Es handelt sich hier um eine Gattung, die im schroffen Gegensatz zu allen einschlägigen und erwähnten, die Arolien entbehrenden Gruppen steht, indem sie mit deutlichen Haftlappen vom Orthotylinen-Typ ausgerüstet ist, also apikal konvergierende Empodien trägt. Ich halte damit ihre Zugehörigkeit zur Subfamilie *Orthotylinae* für sichergestellt; doch nicht allein deshalb, weil der überragende systematische Wert der Klauen-Struktur anzuerkennen ist, sondern weil auch die übrigen Kennmerkmale dieser Kategorie genau zutreffen: es fehlen Kragen und Hamus.

Schwieriger wird schon die Zuteilung in die Tribus der *Orthotylini* (VAN DUZ.) oder der *Halticini* (KIRK.). Aus biotaxonomischen Gründen soll zunächst eine Betrachtung zur Lebensweise folgen. *Kilicanata* *) besiedelt die Randvegetation von Wassergräben. Aus diesem Lebensbereich kennen wir bereits eine grosse Anzahl von Formtypen gleicher Prägung; unter den Orthotylinen ist es das oberflächlich ähnelnde *Mecomma ambulans* (FALL.). Beide Arten gleichen einander in der labilen Brachypterie der Weibchen und stimmen vor allem in einer beachtlichen Eigentümlichkeit überein, das ist die regelwidrige, umgekehrte Dichromie: das Männchen ist hellfarbiger als das Weibchen. Eine solche Farbverteilung ist bei den Halticinen unbekannt.

Bei den terricolen Miriden der europäischen Region ist das gefährvolle, fluchthindernde Verkleben der Flügel, dem die Bewohner von Sumpfformationen ausgesetzt sind, vielfach durch den Abbau der Membrane ausgemerzt worden.

Nicht wenige tropische Arten dagegen haben zur Abwehr ähnlicher Einflüsse die hydrofuge Pubeszenz fortentwickelt und über das Corium hinaus auf die ganze Membran erweitert. Das ist eine Leistung, die insofern überrascht, als die Corium-Membran-Grenze sehr alt und schon bei den fossilen Heteropteren nachweisbar ist; denn regelmässig setzt diese wichtige Trennlinie auch dem Haarbesatz ein Ende. Eine Wandlung hierin kann nur einer relativ junggeschichtlichen Entfaltung zuzuschreiben sein, die wenig älter als die Flügel-Reduktion sein dürfte und in einem klimatischen oder geographischen Wechsel der Umwelt ihren Ursprung nahm. Dafür gibt das Auftreten einer Membran-Behaarung innerhalb ganz verschiedener Gruppen der Miriden eine weitere Bestätigung ab.

Wegen der dimorphen Ausbildung der Geschlechter ist nun das Vorhandensein beider Schutzrichtungen bei *Bothynotus* und bei *Kilicanata* gleichzeitig wahrnehmbar, doch löst ersichtlich die eine die andere ab. Dieser Umschwung lässt sich nur durch den Eintritt ehemals tropischer Formen in

*) Gemisch aus Kilissa, ikanos (griechisch) und kil, kanat (türkisch).

die Nordzone erklären und beweist, mit welcher Strenge jeder bestimmte Lebensbereich seinen ureigenen Druck ausübt und sodann einen ganz speziellen, neuen Entwicklungsweg vorschreibt.

Daraus erklärt sich dann, weshalb die neue Gattung wiederum keinen eindeutigen näheren Verwandten in der europäischen Fauna gegenüberstellen lässt. Durch Vergleich der Genitalien soll trotzdem erläutert werden, warum ich ihr einen Platz unter den *Orthotylini* zuweise.

Die Parameren sind beide langstielig. Der rechte Griffel ist löffelförmig gebildet, der linke ist keulig und mit einem schlanken, seitlich ausgestreckten Hakenfortsatz versehen (Abb. 3). Diese Gestaltung ist für die *Orthotylini* typisch, allerdings bei den *Halticini* häufiger vertreten. Dagegen trägt aber der Penis stark bedornete Platten um die Spitze, welche sich in breite, dicht mit Schuppendornen besetzte Bänder aufteilen. Davon wird das mittlere Band eigens abgebildet (Abb. 3 Fig. K, seitliche Ansicht), weil seine hohe Ähnlichkeit mit jenen bestachelten Anhängen auffällt, die bei den *Orthotylini* die Regel sind. Derartige Anhänge haben sich offenbar durch ein späteres Aufspalten solcher breitflächiger Schuppenplatten zu ihrer bekannten, vielgestaltigen Verzweigkeit herausgebildet.

Gegen eine Einreihung unter die *Halticini* sprechen ferner die mittelhohen Wangen, die ziemlich flache Körperform und die weniger kräftigen Beine.

Kilicanata pilifera nov. spec.

(Abb. 1, 2 und 3 A - G)

♂ länglich, parallelseitig, niedrig. Gelbbraun; Kopf, Pronotum, Skutellum, Fühler und Tarsen schwarzbraun.

♀ rundlich, linsenförmig gewölbt. Schwarz; die Mitte des zweiten Fühlergliedes, ein kleiner Scheitelfleck, die Ränder des Abdomens, Schenkel und Tibien gelbbraun; beim makropteren ♀ auch ein schmaler Seitenrand der Halbdecken und der Cuneus bräunlich.

Mässig glänzend; Ober- und Unterseite bleich behaart. Kopf glatt, dreieckig, breiter als lang; Scheitel beim ♂ quer eingedrückt und kielförmig gerandet, gegen die Stirn steil abfallend; beim ♀ hinten gerandet, neben den Augen grubig eingedrückt, in die stärker gewölbte Stirn übergehend. Stirnkeil, nach hinten gerichtet, durch einen tiefen Quereinschnitt in Höhe des unteren Randes der Fühlergruben von der Stirn getrennt. Ozellen gross, fein gekörnt. Rüssel kurz, erreicht die Mittelhöften. Fühler $1/2$ (♂) oder $3/5$ (♀ brach.) so lang wie der Körper; erstes Glied dicker, zweites Glied gegen die Spitze leicht verdickt und beim ♂ kräftiger. Pronotum im hinteren Teil querrissig, an Vorder und Hinterrand ausgebuchtet, Seitenrand gerade (♀) oder schwach eingebuchtet (♂ und makr. ♀); Schwielen getrennt, klein und flach gewölbt, beim ♀ mit je einem Grübchen am Innenrand. Skutellum fein querrissig. Halbdecken überragen beim ♂ die Hinterleibsspitze zur Hälfte; Membran rauchfarben, irisierend, Inneres der Zelle unbehaart. Halbdecken beim ♀ stark verkürzt, vier Hinterleibs-Segmente

(VI - IX) freilassend, gegen den Terminal - Winkel stärker runzelig punktiert, Hinterrand schräg nach innen abgestutzt. Hautflügel nur im distalen Viertel behaart. Säume der Membran und Hautflügel mit randständigen Haaren besetzt, die fransenartig abstehen. Schenkel nicht verdickt, am Grunde etwas dunkler (♂); Schienen am äussersten Ende schwarz, braun bedornt. Eeimakropteren ♀ überragt das Connexivum breit die Halbdecken - Ränder. Länge ♂ 3,0 mm, ♀ 2,5 mm; Breite ♂ 1,0 mm, ♀ 1,8 mm.

Masse in Verhältniszahlen (Der Faktor 15,15 vermittelt die realen Längen in Mikron) :

Kopf - Breite	♂ 53	♀ brach. 65
- Höhe	37	44
Synthlipsis : Auge	27 : 13	39 : 13
Fühlerglied I : II : III : IV	17 : 46 : 37 : 18	15 : 37 : 30 : 18
Rüsselglied I : II : III : IV	22 : 18 : 10 : 15	18 : 16 : 9 : 14
Pronotum - Breite	62 - 68	63
- Länge (Mitte)	27	25
Skutellum - Breite	40	36
- Länge	30	22
Hinterschienen - Länge	94	86
Tarsenglied I : II : III	9 : 12 : 12	9 : 11 : 11

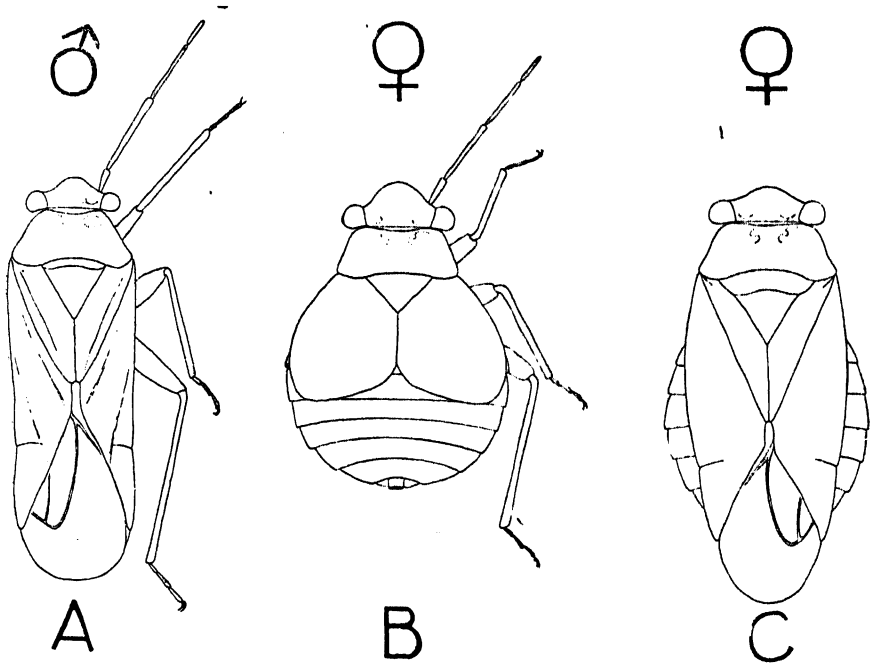


Abbildung 1

A - C *Kilicanata pilifera* n. sp.

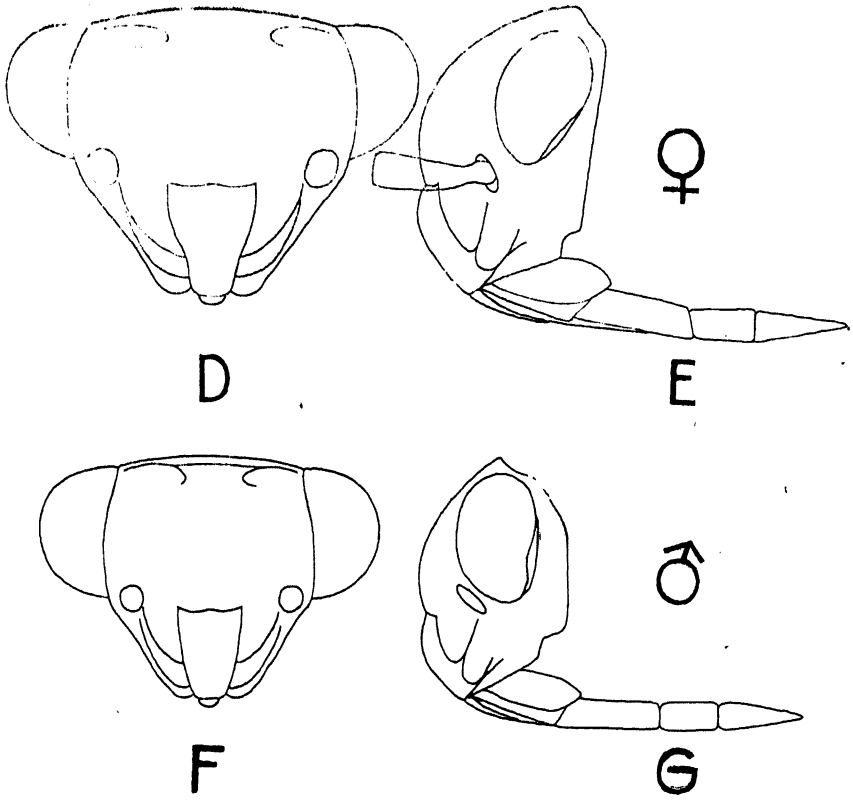


Abbildung 2

D-G Kopf von vorne und seitlich gesehen

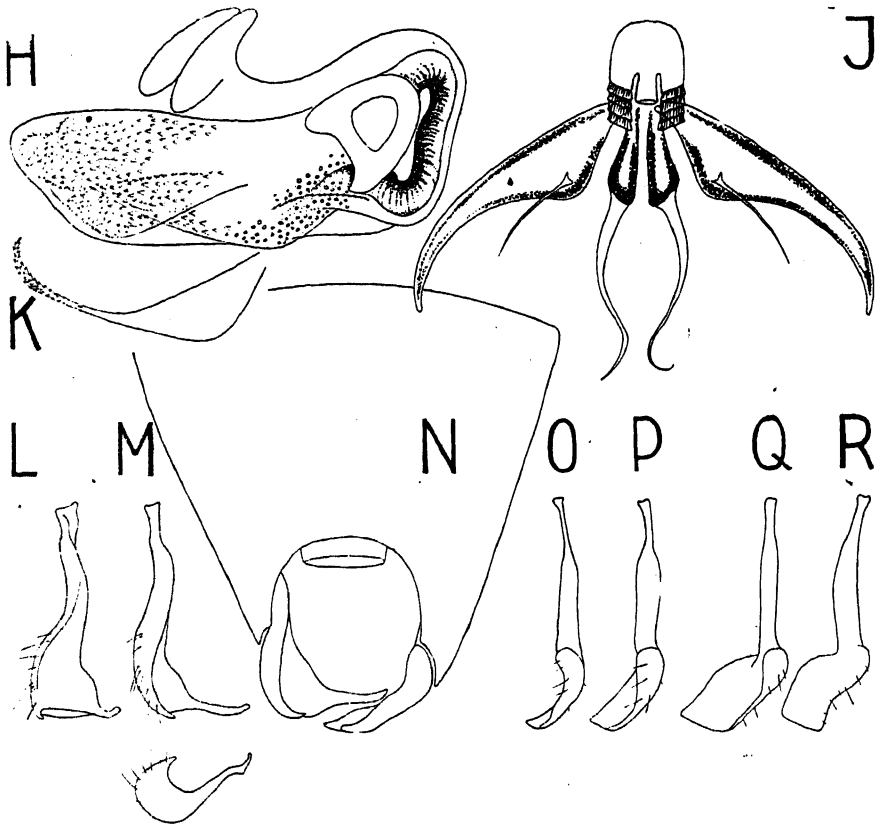


Abbildung 3

H. Penis, J. Klaue, K. Chitinband des Penis, L-M linkes Paramer, N. Genital-Segment des ♂, O-R rechtes Paramer aus verschiedenen Richtungen.

Typus (♂) und Paratypoide (18♂, 33♀ brach., 5♀ makr., 2 Larven) in meiner Sammlung. Der Fundort liegt 3 Kilometer nördlich der Stadt Tarsus, oberhalb der Wasserfälle des Tarsus-Tschay; an der sandigen Böschung eines Wassergrabens von sehr spärlichem, niederem Grasbewuchs am 22. April 1955 abgestreift.

(Manuskript eingegangen am 14. November 1955)